1906 - 2021

115 Jahre
SPD Planegg

Eine Festschrift

Inhalt

Inhalt	4
Grußwort des Ortsvereinsvorsitzenden Felix Kempf	5
Grußwort des Unterbezirksvorsitzenden Florian Schardt	6
Teil 1: Ein chronologischer Überblick	7
Teil 2: Planegg und seine SPD Bürgermeister*innen	16
Ausblick auf die nächsten 115 Jahre	26
Impressum	27

Grußwort des Ortsvereinsvorsitzenden Felix Kempf

Foto: Gemeinde Planegg

Vor 115 Jahren sahen die Welt und Planegg noch ganz anders aus als heute. Und das meine ich nicht nur im wörtlichen Sinn, auch die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse waren andere. Bayern war eine Monarchie, zwar mit ersten demokratischen Elementen, aber doch weit entfernt von unserer heutigen Republik und die Gesellschaft war tief geprägt von Klassenunterschieden.

Dass wir heute in einer freiheitlichen Gesellschaft und in einem demokratischen und sozialen Rechtsstaat leben, ist ein wesentliches Verdienst der Sozialdemokratie - sowohl im Lokalen als auch auf höheren Ebenen. Die Revolutionen 1918 in Berlin und München, der Widerstand in Zeiten des Nationalsozialismus und der Wiederaufbau eines Rechtsstaats danach sowie die sozialen Reformen in den sechziger und siebziger Jahren waren Meilensteine in der deutschen Geschichte, die ohne die Sozialdemokratie nicht denkbar wären. Mit der Zeit hat sich aber auch die SPD verändert.

Auf lokaler Ebene sind die Entwicklungen weniger spektakulär und geschichtsträchtig, aber trotzdem sehr bedeutsam für die Menschen vor Ort. Auch hier in Planegg war es ein weiter Weg von den ersten für bessere Löhne streikenden Arbeitern zu den Bürgermeister*innen in der Zeit nach 1945. Diese Festschrift soll, als Ergänzung und Erweiterung der Chronik die zum 100-jährigen Jubiläum vor 15 Jahren erschien, einen Eindruck davon vermitteln, wie sich die SPD in Planegg über den Lauf der Jahre hinweg entwickelt hat und welchen Einfluss sie ihrerseits auf die Entwicklung Planeggs zu der Gemeinde, wie wir sie heute kennen, genommen hat. Diese Festschrift soll auch dazu dienen, den Beitrag unserer Vorgänger*innen dazu zu würdigen und unseren Respekt vor ihren Leistungen ausdrücken.

Als Ortsvereinsvorsitzender möchte ich zu guter Letzt all jenen danken, die zu dieser Festschrift beigetragen haben und wünsche den Leser*innen viel Vergnügen.

Felix Kempf

Grußwort des Unterbezirksvorsitzenden Florian Schardt

Foto: SPD München-Land

Die Geschichte Planeggs seit Beginn des 20. Jahrhunderts ist untrennbar mit der örtlichen SPD verbunden. Sie hat die Würmtalgemeinde geprägt wie keine andere politische Kraft, ist seit den Anfängen 1906 Mahner für und Organisator von Fortschritt und sozialem Zusammenhalt.

Praktisch überall in der Welt hat die Sozialdemokratie in den letzten Jahrzehnten Federn gelassen, so auch in Planegg. Das hängt auch damit zusammen, dass ihre Themen inzwischen breit akzeptiert sind und sozialdemokratische Erfolge von Vielen als Selbstverständlichkeiten wahrgenommen werden.

Gleichwohl hat sich die SPD immer wieder neu erfunden und aus ihren Krisen herausgearbeitet. In Planegg ist sie vital, gewinnt engagierte Nachwuchskräfte aller Altersstufen, sich für die Gemeinschaft einzusetzen und bringt verlässlich beeindruckende politische Talente und Persönlichkeiten hervor. Darauf lässt sich bauen!

Der Unterbezirk München-Land wünscht der SPD Planegg von Herzen alles Gute zu ihrem 115. Geburtstag und gratuliert zu einer außergewöhnlichen Leistung zum Wohle der Gemeinde!

Freundschaft

Florian Schardt

Teil 1: Ein chronologischer Überblick

von Monika Schulz und Heinrich Hofmann

Vor gut 155 Jahren haben sich in Deutschland Männer und Frauen zusammen geschlossen, um schwachen und unterprivilegierten Menschen beizustehen und deren berechtigte Interessen wahrzunehmen. Keine andere Partei Deutschlands hat die Gesellschaft so zum Positiven beeinflusst und verändert wie die SPD.

Von Anfang an nahm sie sich der Bedürfnisse und Rechte der Arbeitnehmer*innen an, gründete und unterstützte die Gewerkschaften als deren Vertretungen. Auf Druck der SPD und der Gewerkschaften sah sich 1883 und 1884 Reichskanzler Otto von Bismarck gezwungen mit der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung sozialstaatliche Gesetze zu verabschieden.

Die SPD setzte sich auch besonders für die Gleichberechtigung der Geschlechter ein, hat 1918 das Frauenwahlrecht eingeführt und im Grundgesetz der Bundesrepublik 1949 den Artikel 3, „Frauen und Männer sind gleichberechtigt", verankert.

127 Jahre ist es nun her, dass zum ersten Mal im sogenannten Gemeindeausschuss in Planegg von sozialdemokratischen Umtrieben die Rede war. In einem Protokoll aus dem Jahr 1894 wird erwähnt, dass insbesondere unter den Arbeitern wegen Krankenversicherungsbeiträgen arge Missstimmung herrsche, welche diese Leute „sozialdemokratischen Agitatoren, an denen es hier nicht mangelt", hörig mache.

Foto der TeilnehmerInnen der Aufstellungsversammlung der SPD Planegg für die Liste zur Kommunlawahl 2020 im November 2019. Aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten von Versammlungen seit März 2020 gibt es zum Zeitpunkt des Erscheinens der Festschrift kaum aktuellere Aufnahmen. (Foto: SPD Planegg)

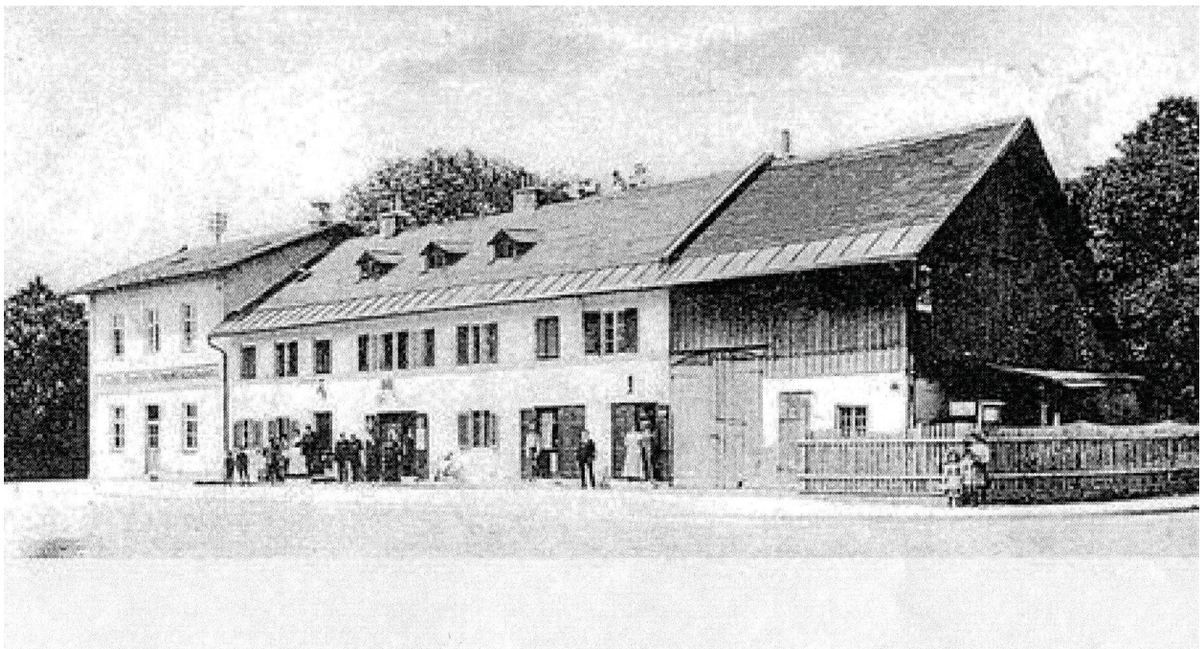
Beim Rückblick der SPD Planegg auf eine nunmehr 115 jährige Geschichte muss an den Einsatz und Kampf vieler bekannter und unbekannter Männer und Frauen erinnert werden, die für politische und soziale Gerechtigkeit eingetreten sind. Sie waren es, die das Gesicht dieser Partei prägten, sie sind mit der Geschichte unseres Ortes auf das Engste verbunden.

1906 Zehn Gründungsmitglieder

Am 1. September 1906 wurde im Gasthaus „Bernrieder Hof" in Krailling der „Sozialdemokratische Verein Planegg-Krailling" durch vier Schloßbrauereimitarbeiter, vier Bauarbeiter und zwei Schreiner gegründet: Simon Gratzl (1. Vorsitzender), Jakob Dick, Johann Gratzl, Benedikt Huber, Wilhelm Maier und andere.

Zur Gründung tragen auch die sozialen Unruhen in unmittelbarer Umgebung bei: Im Spätherbst 1905 treten Würmtaler Bauarbeiter in den Ausstand. Sie fordern einen Mindestlohn von 46 Pfennigen. Ein Jahr später entsteht im Gegenzug eine Ortsgruppe des Verbands der Arbeitgeber des Baugewerbes.

Nach zähen Kämpfen und Verhandlungen kommt es am 07. Juni 1906 zum Abschluss eines „Lohn- und Arbeitstarifes für die im Würmtal beschäftigten Maurer und Bauhilfsarbeiter". Ergebnis: Maurer erhalten künftig 46 Pfennige, Hilfsarbeiter 36 Pfennige.



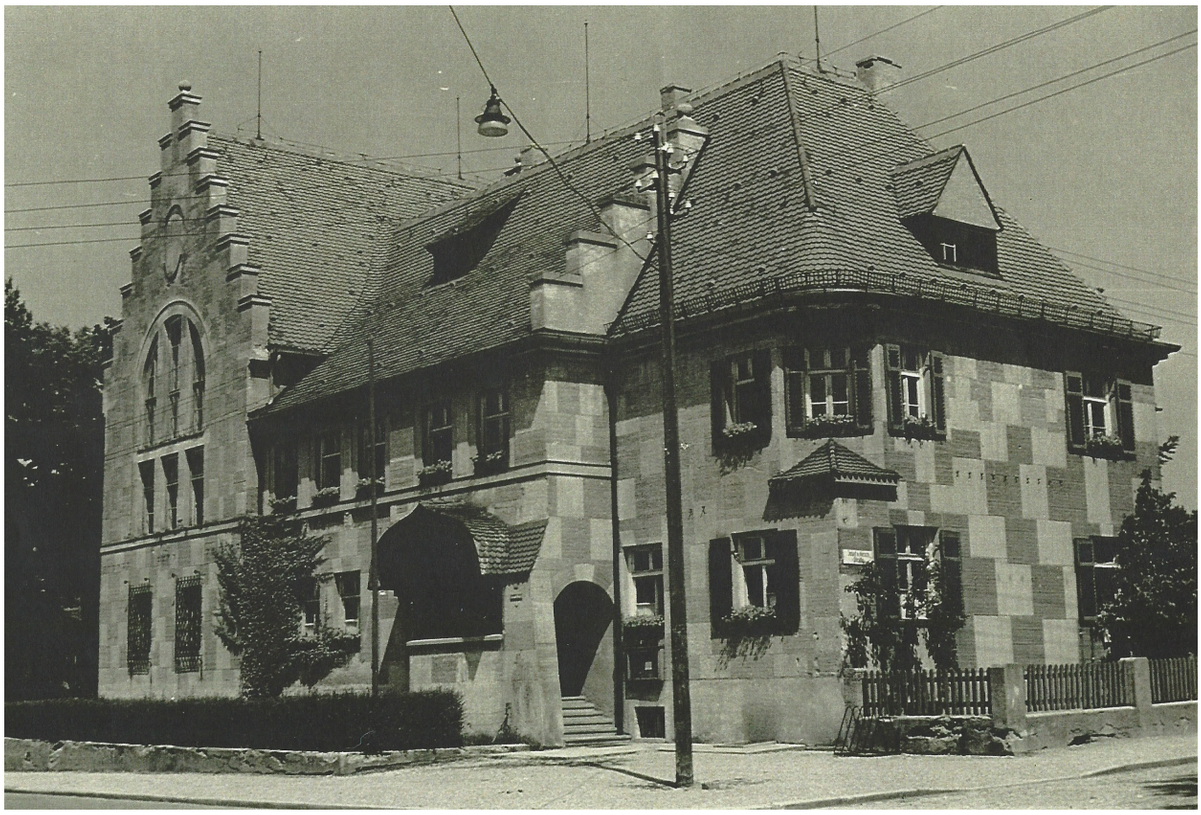
Bernrieder Hof in Krailling im Jahr 1890, Margarethenstr. 14 in Krailling, späteres „Schabernack". Foto: Archiv der Gemeinde Krailling.

1908 „Sozis" verewigen sich im Rathaus

Als im Jahre 1962 beim Umbau des alten Rathauses in der Pasinger Straße (heute Musikschule) die Deckenbekleidung im Sitzungssaal abgenommen wird, wird auf der Rückseite folgen-

de Gedenkschrift der seinerzeitigen Zimmerleute entdeckt: „Es war im Jahre 1908, am 14. August, als wir diesen Plafond hinauf machten: Anton Breitner (Sozi), Heinrich Bloch (Sozi), Hans Gerner (Sozi), Josef Fink (Sozi, Planegg). Diese Urkunde diene den späteren Lesern als trauriges Zeichen der Zeit:

„Der Bürgermeister so heißt er / kein Bier verteilt er / wir bekamen nicht eins / er soff alles alleins." Es war eine leere Bierflasche der Schlossbrauerei Planegg aufgenagelt, ein Pfennigstück sowie ein Lotterielos angeklebt.



Altes Rathaus im Jahr 1932, Pasinger Str. 16 (heutige Musikschule). Foto: Archiv der Gemeinde Planegg.

1910 Milchpreiswucherei

Am 23. Januar findet im Restaurant Schützengarten (heute Hotel und Edeka) eine vom Sozialdemokratischen Verein Planegg-Krailling einberufene gut besuchte Volksversammlung statt, um gegen die Milchpreissteigerung zu protestieren. Der Liter Milchpreis sollte am 1. Februar 1910 von 17 bzw. 18 Pfennig auf 20 Pfennig steigen (, was leider nicht zu verhindern war).

1912 Auf 2000 Einwohner in Planegg kommen 95 Sozialdemokraten

Für das Planegger Dorf mit etwa 2000 Einwohnern ist dies eine stolze Mitgliederzahl. Zum Vergleich: Der Ortsverein Gauting hatte damals nur 33.

1913 Maifeier – wehende rote Fahnen sind verboten!

Am 15. April 1913 ersucht der Sozialdemokratische Verein Planegg-Krailling für einen öffentlichen Aufzug durch die Straßen der Gemeinde Planegg am 1. Mai 1913 um die polizeiliche Genehmigung.

Diese wird unter folgenden Bedingungen erteilt:

1. Der Strassenverkehr darf nicht gestört werden.
2. Es ist für die Aufstellung einer genügenden Zahl von Zugleitern und Ordnern Sorge zu tragen, die äusserlich durch Abzeichen kenntlich sein sollen.
3. Die Zugteilnehmer dürfen nicht bewaffnet erscheinen.
4. Das Mitführen wehender roter Fahnen ist verboten.
5. Die Unternehmer, Leiter, Ordner und Teilnehmer der Züge haben den an Ort und Stelle ergehenden Anordnungen der Polizeiorgane Folge zu leisten.
6. Der Vorausmarsch einer Musikabteilung ist gestattet.

München, den 16.4.13
K. Bezirksamt

1919 Gemeinderatswahlen – 8 von 14 Sitzen für die Sozialdemokraten

Nachdem 1918 das Frauenwahlrecht eingeführt wurde, durften zur Gemeinderatswahl am 16.6.1919 zum ersten Mal Frauen als Kandidatinnen aufgestellt werden. Auf Platz 21 (von 28) Kandidaten kandidiert für die Sozialdemokratische Partei Getrud Schnitzer, Vorarbeiterin.

Zu wählen sind 14 Gemeinderäte und der Bürgermeister. Einziger Kandidat ist Franz Brugger, Landwirt. Dieser wird mit 586 Stimmen von insgesamt 587 gültigen Stimmen gewählt. Johann Schreiner, Viktualienhändler von der SPD wird vom Gemeinderat zum 2. Bürgermeister gewählt.

Die Sozialdemokraten Planegg erreichen 8 Sitze, die Liste „Brugger“ erreicht 6 Sitze im Gemeinderat.

1919/20 Veranstaltungen im „Marienbad“ und in der „Schlosswirtschaft“

Wilhelm Maier, Schäffler bei der Schlossbrauerei, rückt in den Gemeinderat nach und löst im selben Jahr den bisherigen Vorsitzenden der Partei Georg Engl ab.

1924 Gesuch um Erlass der Lustbarkeitssteuer

Mit Schreiben vom 18. August 1924 stellt der 1. Vorsitzende Willy Maier folgendes Gesuch:

„Der sozialemokratische Verein Sektion Planegg stellt an den sehr verehrlichen Gemeinde-

Ehemalige Gaststätte „Neue Schloßwirtschaft“, Pasinger Str. 2 (heute Büros). Foto: Archiv der Gemeinde Planegg.

rat das Ersuchen um Erlass der gemeindlichen Lustbarkeitssteuer von ihrem, am 24. August stattfindenden Sommerfest.“

1926 Im Volm Saale findet die 20 Jahrfeier statt

Das Bezirksamt teilt am 14. September 1926 dem Gemeinderat mit:

„Die Sektion Planegg der S.P.D. feiert am Sonntag, den 19.9.1926 nachmittags 3 Uhr im Volm Saale zu Planegg das 20jährige Gründungsfest. Neben Konzert und Tanz ist auch noch ein Festzug geplant. Das vorgelegte Plakat wurde zum Anschlag genehmigt.“

1933 Das Aus für die SPD Planegg

Der letzte Redner bei einer Veranstaltung 1933 in Planegg im Saal des „Marienbades“ ist Waldemar von Knoeringen, von 1947 bis 1963 Vorsitzender der bayerischen SPD, der zum Widerstand aufruft.

In der Gemeinderatssitzung vom 29. März 1933 sollte auch in Planegg „Deutschlands nationale Erhebung“ beschlossen werden, außerdem die „Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Reichskanzler Adolf Hitler, Reichspräsident von Hindenburg, General Ritter von Epp und den bayerischen Innenminister Adolf Wagner“.

Die SPD Planegg erklärt durch ihren Vorsitzenden Wilhelm Maier, dass es ihr nicht möglich

sei, sich so rasch in die neuen Verhältnisse zu schicken. Die Fraktion werde noch vor der Abstimmung den Saal verlassen.

Bereits vier Monate später kommt die Quittung: Am 20.7.1933 erhalten die sozialdemokratischen Gemeinderäte Wilhelm Maier und Johann Gascher die Mitteilung, dass ihr Amt als Gemeinderat gemäß Verordnung des Reichsministers des Innern „zur Sicherung der Staatsführung vom 7.7.1933“ erloschen sei.

Gleichzeitig werden bei allen „Verdächtigen“ Hausdurchsuchungen durchgeführt. Bei Wilhelm Maier (1. Vorsitzender und Gemeinderat seit 1920) werden die Parteiunterlagen, die Kasse und die sehr wertvolle Parteifahne beschlagnahmt. Diese wird, zusammen mit allen Unterlagen beim Maibaum in Planegg gegenüber der Post (heutige Engel-Apotheke) öffentlich verbrannt.

Schon während der nationalsozialistischen Herrschaft treffen sich in den Jahren 1943/1944 Mitglieder der SPD Planegg - Krailling und der KPD heimlich in Krailling bei Dr. Dieter Leibrecht (damals Jurastudent), um ihre Arbeit im Widerstand fortzusetzen.

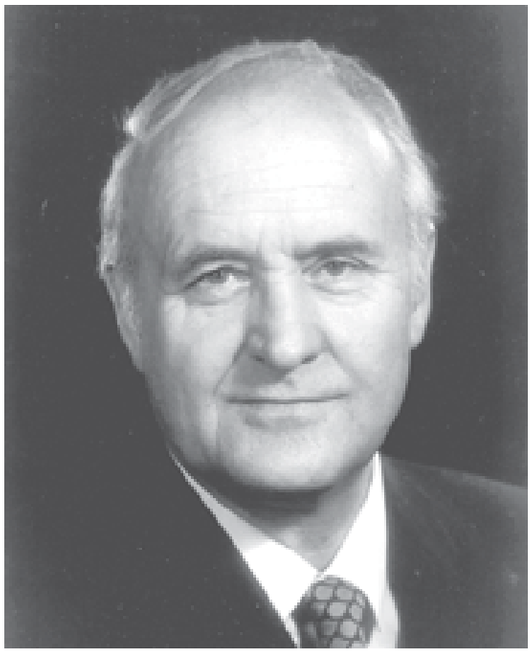
Gaststätte „Marienbad“, Pasinger Str. 37 um 1930 (heute Geschäfts- und Wohnnutzung). Foto: Archiv der Gemeinde Planegg

1946 Neugründung der Planegger SPD

Die offizielle Wiedergründung der SPD Planegg-Krailling erfolgt am 1.1.1946. Vorstandswahlen finden am 5.1.1946 im „Schützengarten“ in der Planegger Bahnhofstraße statt. Wilhelm Maier wird wieder zum Vorsitzenden gewählt. Am 27.2.1946 findet die erste Nachkriegs -Kommunalwahl statt. 1. Bürgermeister wird Dr. Albert Heizer, 2. Bürgermeister Wilhelm Maier.

1955 Abschied von Wilhelm Maier

Im Alter von nur 67 Jahren stirbt Wilhelm Maier am 16.1.1955. Erster Bürgermeister Dr. Albert Heizer und Landrat Dr. Peter Hecker würdigen das Wirken und das Engagement von Wilhelm Maier in ihren Ansprachen auf dem Friedhof.



links: Wilhem Maier (Datum und Urheber unbekannt), rechts: Georg Hannes (Datum unbekannt, Quelle: SPD Planegg)

1955 Neuwahlen im Ortsverein – Georg Hannes neuer Vorsitzender

Die Wahlen zum neuen Vorstand finden am 26. Februar statt. Zum 1. Vorsitzenden wird Georg Hannes gewählt, der dieses Amt bis 1983 bekleiden sollte. Von 1952 bis zu seinem Ableben 1983 war er auch Mitglied des Gemeinderates von Planegg.

Höhepunkte seines Wirkens waren die Organisation von Großkundgebungen im Heide-Volm mit den späteren Bundeskanzlern Willy Brandt und Helmut Schmidt.

1969 Krailling gründet eigenen Ortsverein

Der Nachbarort Krailling gründet mit 51 Mitgliedern einen eigenen Ortsverein, um die politische Arbeit zu straffen und die Zugehörigkeit zum Landkreis Starnberg zu manifestieren.

Die nun eigenständige Planegger SPD hat jetzt noch 100 Mitglieder.

SPD-Zeitung für Planegg

der Würmkauz

Nr. 104 Nachrichten der SPD Planegg August 2021

Alles auf Zukunft

Die Pandemie hat schonungslos aufgezeigt, wo wir Nachholbedarf haben: Bei der Ausstattung unserer Schulen, in der öffentlichen Verwaltung bis hin zu einem fehlenden Auffangnetz für Kulturschaffende und andere Berufsgruppen.

Einiges konnten wir erfolgreich anpacken. Als SPD haben wir den Kinderbonus, einen Corona–Zuschuss für bedürftige Erwachsene und die Grundrente durchgesetzt.

Die aktuelle Ausgabe der Ortsvereinszeitung „Würmkauz“. Auf dem Titelblatt: Der Planegger Kandidat für die Bundestagswahl 2021 Korbinian Rüger.

1977 Geburtsstunde des „Würmkauz“

Im März 1977 erscheint die erste Ausgabe des „Würmauz“ und wird an alle Planegger und Martinsrieder Haushalte verteilt. BGM Naumann prägt in einem Grußwort den prophetischen Satz: „Der Würmkauz wird sicher zur Meinungsbildung in unserem Ort beitragen“. Er erschien bis heute 104 mal und wird immer noch von fleißigen Helfer*innen an alle Haushalte im gesamten Ort verteilt.

2006 100 Jahre SPD Planegg

Die Planegger SPD feiert ihr 100-jähriges Bestehen, eine ausführliche Chronik erscheint.

2020 Bela Bach – aus Planegg nach Berlin

Historisches ereignet sich im Januar 2020. Die Planeggerin Bela Bach zieht als Nachrückerin in den 19. Deutschen Bundestag ein.

Die SPD-Ortsvorsitzenden der letzten 115 Jahre in der Übersicht

1906 bis ?	Simon Gratzl
? bis 1920	Georg Engel
1920 bis 1933	Willi Maier
1946 bis 1955	Willi Maier
1955 bis 1975	Georg Hannes
1975 bis 1979	Georg Brugger
1979 bis 1983	Georg Hannes
1983 bis 1986	Stefan Dehne
1986 bis 1991	Gert Wenger
1991 bis 1993	Armin Kutz
1993 bis 1999	Dr. Ulla Stählin
1999 bis 2001	Bernd Gropper
2001 bis 2004	Benjamin Wittstock
2004 bis 2008	Annemarie Detsch
2008 bis 2015	Bernd Gropper
2015 bis 2017	Ulrich Braun
seit 2017	Felix Kempf

Teil 2: Planegg und seine SPD Bürgermeister*innen

von Monika Schulz und Heinrich Hofmann

Nach der 20-jährigen Amtszeit von Dr. Albert Heizer (1946-1966, parteilose Wählergruppe) beginnt die Ära der sozialdemokratischen Bürgermeister in Planegg. Von 1966 bis 2020 werden die Geschicke Planeggs über insgesamt 39 Jahre von SPD-Bürgermeistern gelenkt, die damit die Ortsentwicklung von Planegg und Martinsried bis heute entscheidend prägen.

1966 - 1989: Richard Naumann

Bereits 1949 wird unter seiner Leitung als „Baureferent" ein Mehrfamilienhaus mit 12 Wohnungen an der Josef-von-Hirsch-Straße begonnen. 1950 werden die Wohnungen im alten Planegger Schulhaus renoviert und ein Jahr später durch einen Anbau mit 10 Wohnungen erweitert.

Richard Naumann gründet 1950 die Baugenossenschaft Planegg, die von 1952 bis 1960 73 Häuser mit Einliegerwohnungen im Quartier rund um die Karl-Valentin-Straße errichtet, die „Naumann-Siedlung" entsteht. Auf Anregung von Landrat Dr. Hecker hebt Richard Naumann die „Baugesellschaft München-Land" aus der Taufe. Unter seiner Geschäftsführung (1953-1985) baut diese über 2.000 Wohnungen im Landkreis München.

In seiner Amtszeit wird die Volkshochschule Würmtal gegründet, das neue Feuerwehrhaus in Planegg, das Feodor-Lynen-Gymnasium mit Dreifachturnhalle sowie das Altenheim der Inneren Mission entstehen. Ein Flächennutzungsplan wird 1972 verabschiedet und ermöglicht die Schaffung der Neubaugebiete an

oben: Portrait Richard Naumann (Foto: Archiv der Gemeinde Planegg)

unten: Historische Luftbildaufnahme der „Naumannsiedlung", Datum unbekannt. (Foto: Archiv der Gemeinde Planegg)

Ansicht des Feodor-Lynen-Gymnasiums heute. (Foto: SPD Planegg)

oben: Innovations- und Gründerzentrum (IZB) heute (Foto: SPD Planegg)

der Josef-von-Hisch-Straße, der Rudolfstraße, der Ketteler Straße und des Quartiers zwischen Kiem-Pauli-, Otto-Pippel- und Gustl-Waldau-Straße.

Weitere zukunftsweisende Projekte seiner Amtszeit sind die Gewerbegebiete Steinkirchen und Martinsried und das Max-Planck-Institut, die Weichen für den Universitätscampus sowie das Innovations- und Gründerzentrum (IZB) werden gestellt.

Die Pläne zur Wohnbebauung in Martinsried werden verabschiedet, ebenso wird der Miet- und Eigentumswohnungsbau am neuen Marktplatz mit der Zentrale des Deutschen Skiverbandes auf den Weg gebracht, wie auch der Wohnungsbau an der Adolf-Butenandt-Straße mit Einheimischenmodell.

1981 legt Richard Naumann sein Amt als letzter „ehrenamtlicher Bürgermeister" von Planegg aus gesundheitlichen Gründen nieder. Er wird von „seinem Dorf" mit einem Festzug verabschiedet und zum Altbürgermeister und Ehrenbürger der Gemeinde Planegg ernannt.

1966 werden als Gemeideräte*innen gewählt: Rudolf Beißwanger, Dr. Fritz Martin, Maria Günzl, Georg Hannes, Ludwig Keller, Friedrich Koch und Alfred Pfeiffer.

1972 scheiden Maria Günzl und Ludwig Keller aus, dazu kommen: Georg Brugger, Rudolf Brugger, Franz Drexler, Walter Hohenester und Dr. Jorinde Krejci.

1978 scheiden Rudolf Beißwanger, Dr. Fritz Martin und Friedrich Koch aus, dazu kommt Dr. Hans Hohmann. Ab 1984 besteht die Gemeinderatsfraktion der SPD Planegg aus: Dr. Karin Böhme, Rudolf Brugger, Walter Hohenester, Herbert Hannes, Dr. Hans Hohmann, Dr. Jorinde Krejci, Alfred Pfeiffer, Thomas Roy und Alfred Vielhuber.

Mietwohnungen am Marktplatz Planegg heute (Foto: Archiv der Gemeinde Planegg)

1990 - 1996: Alfred Pfeiffer

Nach neun Jahren zieht mit Alfred Pfeiffer als Nachfolger von Dr. Günther Schuppler (CSU) wieder ein Sozialdemokrat als Bürgermeister in das Planegger Rathaus ein.

links:

Plakat zur Bürgermeisterwahl 1984 (Foto: SPD Planegg)

rechts:

Von links nach rechts: Richard Naumann, Alfred Pfeiffer, Rudi Beißwanger (Foto: SPD Planegg)

Planegg erlebt eine goldene Zeit. Insgesamt 57 Wohnungen für Einheimische werden gebaut, darunter auch das Einheimischenmodell an der Walter-Sartorius-Straße. Das neue „blaue“ Rathaus wird eingeweiht und nach dem Umbau der ehemaligen „Hauer Villa“ errichtet die Gemeinde dort einen Kinderhort.

Nach umfangreicher Sanierung zieht die Musikschule Planegg/Krailling in das alte Rathaus ein. Der Radweg nach Germering wird eröffnet. Das Friedhofgebäude bekommt eine Aussegnungshalle wobei der alte Turm erhalten bleibt. Die Würm bei der Tandlerschlucht erfährt eine Renaturierung und Erweiterung mit einem zweiten Würmarm. In Martinsried entstehen die Grundschule und der Kinderhort, ebenso der Kindergarten „Spielkiste“.

Der Wertstoffhof erfreut sich sofortiger Beliebtheit, ebenso das erste Geschirrmobil des Landkreises für die vielen Feste im Ort. Leider konnte sich Alfred Pfeiffer mit dem bereits bis ins kleinste Detail geplanten Bürgerhaus am FLG-Gelände nicht durchsetzen. Dafür erhielten die Hubertus-

Das neue Rathaus heute. (Foto: SPD Planegg)

Schützen dort im Untergeschoss eine eigene Anlage, ebenso die Schützengesellschaft Martinslust im Keller der Grundschule in Martinsried.

Pfeiffers großes Verdienst war die Verhinderung der drohenden Mülldeponie und der Bauschuttrecycling-Anlage an der Fürstenrieder Straße. 1995 findet nach zähem Ringen eine gemeindeeigene Umgehungsstraße von Martinsried anstelle der geplanten „Staatsstraße 2063 neu“ endlich seine verdiente Mehrheit im Gemeinderat von Planegg. Jahre danach (2014) gibt dann auch das Straßenbauamt Freising die Planung „Staatsstraße 2063 neu“ auf. 1996 kann Alfred Pfeiffer wegen überschrittener Altersgrenze nicht mehr für eine neue Amtsperiode als Planegger Bürgermeister kandidieren. Auf ein halbes Jahrhundert kommunalpolitscher Tätigkeit (Gemeinderat von 1956 bis 1990 und 1996 bis 2008, sowie Bürgermeister von 1990 bis 1996) kann Alfred Pfeiffer zurückblicken. Er wird vom Freistaat Bayern und von der Bayern SPD ausgezeichnet und 2014 zum Ehrenbürger der Gemeinde Planegg ernannt.

Gedenktafel zur Eröffnung der Grundschule Martinsried. (Foto: SPD Planegg)

1996 gewinnt die SPD bei der Gemeinderatswahl 9 Sitze: Annemarie Detsch, Dieter Friedmann, Walter Hohenester, Alfred Pfeiffer, Monika Schulz, Juanita Reuter-Gropper, Thomas Roy und Gert Wenger.

Einfahrt zum Wertstoffhof heute. Ein beliebtes Ausflugsziel am Samstag Vormittag. (Foto: SPD Planegg)

2002 - 2008: Dieter Friedmann

Nach sechs Jahren Bürgermeisterin Dr. Ulrike Höfer (CSU) gewinnt Dieter Friedmann im März 2002 die Stichwahl zum 1. Bürgermeister.

Im Mai 2002 eröffnet auf Initiative der SPD das „Sozialnetz Würmtal-Insel" in der Pasinger Straße. 2004 beginnt der Verein „Betreutes Wohnen zu Hause" seine Tätigkeit. Im Dezember des gleichen Jahres startet das „Eiswunder" am FLG auf einer Kunsteisfläche und erfreut sich bald großer Beliebtheit.

2005 und 2006 entstehen die Lärmschutzwände an der westlichen Germeringer Straße, die zusätzlich im gesamten Ortsbereich mit einem lärmmindernden Belag ausgestattet wird.

Mit dem Erwerb des Kindergartens „Josefstift" kann unter Einbeziehung der umliegenden Gemeindegrundstücke (E.ON-Gebäude, Grundschule, Gemeindekindergarten und Musikschule) das neue Konzept „Kinder- und Familienzentrum" entwickelt werden.

Nach Abriss eines 1949 errichteten alten Gebäudes können in der Josef-von-Hirsch-Straße insgesamt 25 neue gemeindliche Mietwohnungen gebaut werden.

Ein großer Wurf gelang Dieter Friedmann mit

oben: Dieter Friedmann (ca. 2005, Foto: SPD Planegg)

links: Gemeindeeigene Mietwohnungen im Haus mit dem „schiefen Dach" in der Josef-von-Hirsch-Straße im Jahr 2018 (Foto: SPD Planegg)

dem Erwerb des Bahnhofsgeländes mit Bahnhofsgebäude. Es entsteht ein neuer Kiosk mit Café und ein neuer Fahrkartenschalter. Auch der Gasthof „Zur Eiche“ wird erworben.

Die Gespräche über eine Verlängerung der U–Bahnlinie 6 von München-Großhadern nach Martinsried nehmen wieder Fahrt auf.

Da in der Amtsperiode von Alfred Pfeiffer das Planegger Bürgerhaus gescheitert war, bringt Dieter Friedmann, eine „Aula für Alle“ auf den Weg. Mit großer Mehrheit entscheidet sich der Gemeinderat für den Siegerentwurf des Architektenwettbewerbes.

Das neue Gebäude beherbergt Räume für die Schule (Mittagsbetreuung, Vortragsraum und schulische Veranstaltungen), sowie für Vereine und Musikgruppen. Der Saal mit Bühne bietet genug Platz für kulturelle Veranstaltungen. 2009 wird dann das sog. „Kupferhaus“ eröffnet.

Ansicht des Konzertsaales „Kupferhaus“ mit seiner eigentümlichen Fassade, aufgenommen 2021 (Foto: SPD Planegg).

Eine zweite Amtsperiode bleibt Dieter Friedmann aus Altersgründen verwehrt. Im Jahr 2020 verleiht ihm der Gemeinderat den Titel „Alt-Bürgermeister“!

Gemeinderäte von 2002 bis 2008: Annemarie Detsch, Karin Detsch, Walter Hohenester, Alfred Pfeiffer, Juanita Reutner-Gropper, Thomas Roy, Monika Schulz, Anni Steigenberger, Benjamin Wittstock (ab 2004 Gert Wenger).

2008 - 2014: Annemarie Detsch

Im Mai 2008 tritt Annemarie Detsch die Amtsnachfolge von Dieter Friedmann an, nachdem sie zuvor bereits sechs Jahre lang 3. Bürgermeisterin war.

Das Planegger Kulturforum feiert die Eröffnung des Kupferhauses und präsentiert fortan ein attraktives Programm. Das „Kinder- und Familienzentrum“ an der Pasinger Straße wird gebaut und 2013/2014 bezogen.

Auf Initiative von Annemarie Detsch gründen die 5 Würmtalgemeinden, die Städte Germering und Starnberg, sowie die angrenzenden Münchner Bezirksausschüsse den interkommunalen Arbeitskreis „Raumordnerisches Entwicklungskonzept“ ROEK. Dieser versucht für die Themen Verkehr und Wohnbaupolitik einen gemeinsamen Abstimmungsprozess zu etablieren. Daraus ergeben sich Pläne einer Verdichtung durch Wohnungsbau rund um die S-Bahnhöfe. In Planegg erarbeitet man einen Planungsvorschlag für das Bahnhofsgelände Nord inklusive der Fläche der Gaststätte „Zur Eiche“ und präsentiert das Ergebnis in einem Diskussionsprozess mit Bürgerinnen und Bürgern.

Ziel ist eine umfassende Gesamtentwicklung mit der Nachbargemeinde Krailling und den betroffenen Grundeigentümern. Diese Grundvorstellung ist Ausgangspunkt für einen Ideenwettbewerb mehrerer Architekturbüros.

Das Gewerbegebiet in Steinkirchen wird um die nördliche Bebauung an der Semmelweißstraße erweitert. Als Ausgleich für die Natur entsteht eine Wildblumenwiese, heute „Stoawies’n“ genannt.

Die Gespräche über die U6-Verlängerung mit dem Freistaat und dem Landkreis erfahren eine entscheidende Wende: Trotz Bauherrenschaft der Gemeinde übernehmen der Freistaat (auch mit Bundesmitteln) und das Landratsamt rund 95% der Baukosten. Es beginnen zähe Vertragsverhandlungen.

Als 2012 das Straßenbauamt die Planung für eine „Staatsstraße 2063 neu“ aufgibt, kann die Gemeinde endlich mit der Planung der Westumfahrung von Martinsried beginnen. 2013 entstehen zwei Planungsschritte: einmal diee „Sillattrasse“ mit Einmündung in die Fraunhofer Straße und zum anderen die „Gewerbetrasse“ mit Einmündung in die bis nach Westen verlängerte Lena-Christ-Straße.

oben: Annemarie Detsch (2014, Foto: Jan Roeder)
unten: Biotop „Stoawiesn“ und Gewerbebauten in Steinkirchen im Sommer 2021 (Foto: SPD Planegg)

oben: Freigelände des Planegger Kinder- und Familienzentrums 2021 (Foto: SPD Planegg)
unten rechts: Martinsrieder Kirchplatz 2021 (Foto: SPD Planegg)

In Martinsried wird 2014 der Kirchplatz neu gestaltet und im Anschluss daran die Neurieder-/ Planegger Straße im Rahmen der beschlossenen Ortsentwicklung verändert.

SPD Gemeinderäte von 2008 bis 2014: Roman Brugger, Karin Detsch, Bernd Gropper, Alfred Pfeiffer, Juanita Reutner-Gropper, Thomas Roy, Monika Schulz, Benjamin Wittstock (ab März 2019 abgelöst durchRoderich Peter).

Martinsrieder Kirchplatz 2021 (Foto: SPD Planegg)

2014 wird Annemarie Detsch mit großer Mehrheit im ersten Wahlgang zum zweiten Mal zur Bürgermeisterin von Planegg gewählt.

Sie führt die schwierigen U-Bahn-Vertragsverhandlungen fort und bereitet die „sozialgerechte Wohnbaurichtlinie der Gemeinde Planegg" für den gemeindlichen Wohnungsbau vor. Deren wichtigstes Merkmal ist der rechtlich umsetzbare Anspruch der Gemeinde sich bei einem erhöhten Baurecht bzw. neugeschaffenem Baurecht bis zu einem Drittel des neu geschaffenen Wohnraums für ihre Bürger*innen zu sichern. Die Richtlinie wird vom Gemeinderat noch im November 2014 verabschiedet.

Doch vorher trifft die Familie und die gesamte Gemeinde ein schwerer Schicksalsschlag:

Von einem Ende Juni 2014 erlittenen Schlaganfall erholt sich Annemarie Detsch zwar wieder, verstirbt aber unerwartet zum Entsetzen ihrer Familie und der Gemeinde Planegg am 16. September 2014.

Unter größter Anteilnahme der Bevölkerung, der Vereine, der kommmunalpolitischen Weggefährten und der Mitarbeiter des Rathauses findet am 26. September das Begräbnis statt.

Gemeinderäte von 2014 bis 2020: Bela Bach, Roman Brugger, Dr. Cornelia David (bis Juli 2019) Karin Detsch, Felix Kempf, Roderich Peter (ab März 2018 abgelöst durch Bernd Gropper), Monika Schulz, Dr. Ralf Tatzel und Peter Weber.

2014 - 2020: Heinrich Hofmann

Im Dezember 2014 wird in einer Stichwahl Heinrich Hofmann zum Nachfolger von Annemarie Detsch gewählt.

Gleich im Januar 2015 kann Heinrich Hofmann der Bürgerschaft das Ergebnis des Ideenwettbewerbs Bahnhofsgelände Planegg/Krailling präsentieren. Es folgen intensive Verhandlungen mit den Planegger Grundeigentümern. 2017 verabschiedet der Gemeinderat den entsprechenden Beschluss und schließt das Projekt 2018 mit einem für alle künftigen Bauherren gültigen Fassadenwettbewerb ab.

Zwischenzeitlich entsteht der vorläufige Bus-Halteplatz und Ende 2019/ Anfang 2020 können die beiden Bebauungspläne für das Gelände des Heide Volm sowie das kommunale Bike&Ride-Gebäude mit 21 Gemeindewohnungen in das Verfahren eingebracht werden.

Auf Antrag der SPD beschließt der Gemeinderat 2019, die Bebauung am Bahnhof Nord bis hin zur Germeringer Straße überwiegend in kommunaler Hand zu verwirklichen.

Doch das Jahr 2015 steht unter dem alle beherrschenden Thema Flüchtlingskrise. Zusammen mit dem LRA München kann für die Unterbringung der insgesamt rund 200 aufzunehmenden Asylbewerber je eine Unterkunft in Planegg und in Martinsried errichtet werden.

Die U-Bahn-Verhandlungen werden endlich 2017 zu einem guten Ende gebracht. In einer festlichen Gemeinderatssitzung stimmt der Gemeinderat Planegg im Oktober 2017 den Verträgen einstimmig zu. Ende 2018 wird die Projektmanagementgesellschaft (PMG) gegründet, die 2019 ihre Arbeit aufnimmt und bis Frühjahr 2020 so weit vorantreibt, dass für Herbst 2020 der ers-

oben: Der damalige Bürgermeisterkandidat Heinrich Hofmann im Herbst 2014. Foto: Johannes Simon

unten: Skizze zur Fassadengestaltung am künftigen Bahnhofsvorplatz (2018, Zeichnung: Büro Prof. Burgstaller/ Gemeinde Planegg)

oben: Flüchtlingsunterkunft in der Bunsenstraße im Juli 2016 kurz vor Bezug (Foto: SPD Planegg)

unten: Neue Ortsmitte Martinsried heute (Foto: SPD Planegg)

te Spatenstich vorgesehen ist.

2015 genehmigt das LRA München dem Investor an der Richard-Strauss-Straße ein erhöhtes Baurecht und die Planegger Wohnbaurichtlinie kommt erstmalig zum Einsatz. Vier Eigentumswohnungen können von Planegger Bürger*Innen zum Vorzugspreis erworben werden.

2017 einigt man sich mit dem Investor im Zentrum von Martinsried über sein Bauvorhaben „Unikum“ mit rund 200 Studentenwohnungen, dem Ärztehaus mit Cafe und Apotheke im Erdgeschoss, sowie 24 Eigentumswohnungen, davon sechs zum Vorzugspreis für Planegger Bürger*innen. Die Bürger*Innen von Martinsried geben dem neu entstandenen Platz in der Ortsmitte den Namen „Martinsplatz“ und feiern im Sommer 2019 das Einweihungsfest.

Die Veranstaltungen „MOP“ = Marktplatz Open Air in Planegg (2016), das „White Dinner“ in Planegg (2017) und in Martinsried das „O‘tanzt is“ (2018) auf dem Kirchplatz werden etabliert.

Schon seit Sommer 2015 wird, nach fast 40 Jahren, an der Entstehung eines neuen Flächennutzungsplanes zur Ortsentwicklung von Planegg/Martinsried gearbeitet. Erstmals treffen sich 50 per Zufall ausgewählte Bürger*innen aller Altersgruppen mit den Fachleuten zur Erarbeitung des so genannten „Bürgergutachtens“, das dem Gemeinderat zur Entwicklung seiner Leitlinien für die Ortsentwicklung Anregung und Hilfe ist. 2018 gibt eine Umfrage zum Wohnraumbedarf genaueren Aufschluss über die Bedürfnisse der Bürger*innen. Der Prozess wird Anfang Januar 2020 mit der Verabschiedung eines neuen Flächennutzungsplans abgeschlossen.

2019 erhält die Gemeinde den Titel „fahrradfreundliche Kommune“ und verabschiedet noch im Frühjahr 2020 das Pilotprojekt „kostenloses Busfahren“ im Gemeindegebiet.

Im März 2020 werden sechs kostengünstige Neubauwohnungen, auch für anerkannte Asylbewerber, in der Hofmarkstraße eingeweiht, im Mai 2020 ist Baubeginn für weitere 16 Wohnungen an der Münchner Straße.

Ergänzend zu den Sozialhilfen und Unterstützungen für Bedürftige durch die Würmtal-Insel, den Martinsrieder Christkindlmarkt e.V. und private Stiftungen beschließt der Gemeinderat die Schaffung eines Sozialfonds für erweiterte Hilfsmaßnahmen.

Noch zur Kommunalwahl 2020 erreicht auch Planegg die Corona-Krise mit dem angeordneten Lockdown ab dem 21. März.

Aus Altersgründen kann sich Heinrich Hofmann am 15. März 2020 nicht mehr zur Wiederwahl stellen und scheidet am 30. April 2020 aus dem Bürgermeisteramt aus.

Ausblick auf die nächsten 115 Jahre

von Felix Kempf

115 Jahre sind eine lange Zeit und 115 Jahre in die Zukunft zu schauen ist eigentlich unmöglich. Dennoch bin ich zuversichtlich genug um zu sagen: Planegg und die Planegger SPD wird es auch in 115 Jahren noch geben. Wahrscheinlich werden die Menschen dann mit dem gleichen Befremden auf die Bilder von heute und unsere heutigen Debatten blicken wie wir heute auf den Streit um Milchpreise oder das Foto vom Bernrieder Hof.

Für die nächsten zehn bis dreißig Jahre jedoch kann man versuchen, einen vorsichtigen Ausblick zu wagen: Auch wenn es im Alltag der meisten Deutschen noch keine großen Spuren hinterlässt, so ist doch die allgemeine Stimmung, dass schon bald große Umbrüche zu erwarten sind: ausgehend von einer neuen geopolitischen Unsicherheit, über die noch unabsehbaren Folgen der rasant erscheinenden technologischen Entwicklungen bis zu den immer mächtiger ins Bewusstesein drängenden ökologischen Problemen. Abgesehen von einer Minderheit, die diese Entwicklungen ignoriert, ja sogar sich der Illusion hingibt, die Zeit wieder zurück drehen zu können, ist die allgemeine Meinung: Veränderungen werden kommen und wir müssen versuchen, diese Veränderungen zu gestalten.

Für uns in Planegg bedeutet das eine grundlegende Neuorientierung in der Ortsentwicklung: Wir müssen deutlich sparsamer mit unseren Ressourcen umgehen, allem voran unserem Boden, und mithelfen, die Umstellung auf eine klimaneutrale Gesellschaft zu schaffen. Gleichzeitig gilt es den sich über die letzten Jahre verschärfenden sozialen Problemen entgegen zu treten, hier ist vor allem der soziale Wohnungsbau ein Werkzeug der Gemeinden, und die weitere Entwicklung von Wissenschaft und Gewerbe auf unserem Ortsgebiet zu fördern. Insgesamt müssen wir als Gemeinde zu einem nachhaltigen Weg finden, und zwar in allen drei Dimensionen: der ökologischen, der sozialen, wie auch der ökonomischen.

Das schwierige dabei ist, dass niemand eine Blaupause für diesen Weg kennt. Das ermutigende ist, dass wir, und das zeigt auch diese Festschrift, in der Vergangenheit sehr große Probleme erfolgreich bewältigen konnten. Die Rolle der SPD in der nächsten Zeit muss sein, diese Neuorientierung der Politik in Planegg aktiv voranzutreiben und dabei vor allem die sozialen Aspekte im Blick zu haben. Damit unsere Nachfolger*innen in 115 Jahren mit dem gleichen Respekt auf uns zurück blicken können, wie wir auf unsere Vorgänger*innen.